

Nachruf auf Prof. Dr. med. Erhard Ellwanger

Am 1. Januar diesen Jahres verstarb der langjährige geschäftsführende Arzt der SAMA und Träger des Bundesverdienstkreuzes Prof. Dr. med. Erhard Ellwanger in Stuttgart.



[Foto aus dem Jahre 2015 im Alter von 95 Jahren]

Geboren 1919 spannte sich sein Leben nicht nur über ein wechselvolles Jahrhundert, sondern er überblickte und prägte auch die Entwicklung der heutigen Sozialmedizin und Rehabilitation. Wer ihn kannte und erleben konnte, wird an dieser Stelle widersprechen wollen: „Prägen“ trifft es nicht annähernd – Erhard Ellwanger personifizierte die Sozialmedizin. Dazu ein kurzer Blick in seine Biografie: Nach allzu kurzer Jugend erlebte er als junger Arzt Krieg, Gefangenschaft und Nachkriegselend. Diese Erfahrungen führten zu einem unmittelbar sozialen Verständnis der Medizin und ganz praktisch zu einem unermüdlichen Einsatz für Menschen in Not. Wobei er neben der Hilfe im Einzelfall immer auch strukturelle Lösungen im Blick hatte. So führte die Bekämpfung der Not der vielen Kriegswaisen und „verwahrlosten“ Flüchtlingskinder zu Gründung des IB, des internationalen Bundes für Sozialarbeit. Seine Mitstreiter waren u. a. Carlo Schmid und Theodor Heuss. Als Bereitschaftsarzt des Roten Kreuzes war er nach der brutalen Niederschlagung des Ungarnaufstandes einer der ersten vor Ort. In Baden-Württemberg baute er die Notfallrettung mit auf und initiierte Gesundheitsprogramme für die unter vielfältigem Mangel leidende Bevölkerung. Als Werksarzt des IB und Geschäftsführer des elterlichen Betriebes kümmerte er sich als einer der ersten um die behinderungsgerechte Gestaltung von Arbeitsplätzen. Diese betriebsärztlichen Erfahrungen wird er später bei der Gestaltung der arbeitsmedizinischen Weiterbildung nutzen.

Zum Glücksfall für die Rehabilitation und Sozialmedizin wurde Erhard Ellwanger als er in die Dienste der damaligen Landesversicherungsanstalt Württemberg trat. In den 70iger und 80iger Jahren des letzten Jahrhunderts war er das Gesicht und der Außenminister für den Umbau vom Kurwesen zur modernen Rehabilitation. Er erkannte schnell, dass es nicht reicht auf den Wandel des Krankheitsspektrums von den Infektions- zu den chronischen Krankheiten mit einer Umstellung der Indikationen zu reagieren. Die Entwicklung vom „Muskel- in das Nervenzeitalter“ (eine Wortschöpfung Ellwangers) erfordert einen tiefgreifenden Wandel des Gesundheitssystems. Chronischen Krankheiten können effektiv nur durch frühzeitige Interventionen bekämpft werden. Zentrale Ansatzpunkte sind die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen. Die in unseren Tagen mit BTHG, Flexirenten- und Präventionsgesetz wiedererkannte Bedeutung der Prävention und Gesundheitsförderung hat in Erhard Ellwanger ihren Vordenker und – kämpfer, auch wenn dies damals noch als Gesundheitserziehung bezeichnet wurde. Heute noch stehen in manchen Reha-Kliniken die grünen Bänder des von ihm maßgeblich unterstützten und vom Verband der Rentenversicherungsträger (VdR) herausgegebenen Gesundheitserziehungsprogrammes.

Diese neue Sichtweise erfordert eine neue Professionalität. Erhard Ellwanger gründete dazu gemeinsam mit dem Ulmer Arbeitsmediziner/Strahlenmediziner Theodor Fliedner die Sozial- und Arbeitsmedizinische Akademie Baden-Württemberg (SAMA) und wurde so zu einem prägenden Lehrer und Impulsgeber einer ganzen Generation von Fach- und Führungskräften in der Rehabilitation, Prävention und Sozialversicherung. Wobei seine Zielgruppe weit über die ärztliche Weiterbildung hinaus reichte. Gesundheitserzieher, Sozialversicherungsfachangestellte, Ernährungsfachleute und viele andere – alle waren ihm gleich wichtig und allen vermittelte er, dass der Erfolg nur gemeinsam zu erreichen ist. Im Nachhinein liegt ein besonderer Verdienst von Erhard Ellwanger darin, dass er Sozialmedizin, Arbeitsmedizin, Prävention und Rehabilitation als interdisziplinäres und multiprofessionelles Aufgabengebiet gesehen und grundgelegt hat. Im arbeitsmedizinischen Weiterbildungskurs lag von Anfang an ein Schwerpunkt auf den zahlreichen Lehr-Betriebsbegehungen. Damit war schon sehr früh die moderne Arbeitsschutzphilosophie mit dem Primat der Gefährdungsbeurteilung vorgezeichnet. Die angehenden Betriebsärzte lernten eine

praxisnahe Herangehensweise. Das Thema „betriebliche Wiedereingliederung nach Krankheit“ wurde schon gelehrt, als der demographische Wandel sich noch kaum abzeichnete.

Heute noch ist der auf Ellwanger zurückgehende berufsgruppenübergreifende Ansatz der SAMA ein weitgehendes Alleinstellungsmerkmal unter den medizinischen Akademien. Nach der Öffnung Osteuropas wirkte er als Vermittler und Übersetzer in das deutsche Gesundheitssystem und hat viele Einwanderer bei der Integration begleitet.

Bis zu seinem Lebensende war er ein begnadeter Kommunikator, der Menschen aufrütteln und begeistern konnte. Sein Lebenswerk lässt sich aber nicht nur durch seine rhetorische Gabe erklären. Überzeugt hat er in erster Linie durch seine Integrität und Vertrauenswürdigkeit. Nicht die persönlichen Motive standen im Vordergrund, sondern der Wunsch und Wille zu helfen.

Erhard Ellwanger hat viele Voraussetzungen – nicht zuletzt durch die Sozial- und Arbeitsmedizinische Akademie – geschaffen, die sein Anliegen weitertragen. Nun ist es an seinen Schülern und Schülerinnen.

Sozial- und Arbeitsmedizinische Akademie Baden-Württemberg e.V.
Januar 2018